



am 1. vor der Tarifverhöhung am 1. Juli eine Fahrkarte nach dem alten Tarifliste zu kaufen, wenn die Feste auch ausgeführt werden kann.

\* Eine Beförderung von Paketen und Paketen nach der Rheinpfalz. Nach der Rheinpfalz werden Paketen und Pakete, auch solche mit Lebensmitteln, sowie Druckstücken und Warenproben mit Handelswert vorläufig nicht angenommen. Lebensmittel-Pakete nach den übrigen besetzten Gebieten müssen als solche vom Absender besonders gekennzeichnet sein. Innerhalb der besetzten Gebiete unterliegt der Paketverkehr keiner Einschränkung mehr.

\* Die Strafbefreiung der Bürgermeister und Gemeindevorstände. Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, nach der die Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte sowie die Gemeindevorstände und Gutachter befugt sind, Nebentreffungs-, Ordnungs- und Strafandrohungen in demselben Umfang anzubrochen und festzuhalten, wie die Amtshauptmannschaften, und die Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, Geldstrafen wegen Übertritten bis zum Höchstbetrag von 300 000 Mark festzusetzen. Durch das am 1. Mai 1923 in Kraft getretene Geldstrafgesetz des Reiches vom 27. April 1923 wurde die Ermächtigung der vorgenannten Bürgermeister und der Vorstände der größeren Landgemeinden sowie der Vorstände der übrigen Landgemeinden und der Gutachter, Nebentreffungs-, Ordnungs- und Strafandrohungen auf 30 000 bzw. 300 000 Mark festgelegt. Nach den tatsächlichen Erfahrungen und den neuzeitlichen Anschauungen ist es unbedenklich, die Strafbefreiung dieser Behörden-Vorstände der Amtshauptmannschaften auszudehnen. Da Art. 3 und 5 des Reichsgeldstrafgesetzes Zweifel aufstellen, ob seit dem 1. Mai 1. J. die Befreiung der Amtshauptmannschaften, Geldstrafen wegen Übertritten bis zu 300 000 Mark reicht, hat die Vorlage des Landtags noch Artikel 5 des Gesetzes vom 27. April 1923 noch ausdrücklich die Strafbefreiung dieser Behörden bis zur Höhe von 300 000 Mark Geldstrafe ausgedehnt.

\* Die Zahlung für die Überstunden der Lehrer. Es ist in kleinen Schulbezirken noch nicht eindeutig bekannt, daß sie die Beiträge, die am 15. und letzten Tag eines jeden Monats zur vertraglichen Zahlung von Gehältern und Vergütungen für Überstunden an Helfern und Fortbildungsschülern erforderlich sind, bei den Großstädten bis zum 10. eines jeden Monats anfordern können. Sie wollen sich für diesen Antrag des Kultusministers, das im Verordnungsblatt des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts 1923 Seite 110 zum Überblick gekommen ist. Durch die Verordnung vom 8. Juni 1923, die dieses Verfahren regelt, und die im Ausgang jedem Schulbezirk bereits zugänglich ist, sind die bisher bestehenden Schwierigkeiten, die den vertraglichen, regelmäßigen Zahlungen an die Lehrer aus der Schul- bzw. Gemeindesatz bisher entgegengestanden, behoben. Zugleich ist in dieser Verordnung auch die Aufforderung der für April und Mai 1923 verlegten Beiträge, soweit sie nicht schon durch Verhältnisse gedeckt sind, geregelt.

\* Der Verkäufer eines Hauses darf nicht wohnen. Hat jemand ein Haus verkauft, so ist er an sich verpflichtet, auch die von ihm in diesem Hause innenangebaute Wohnung zu räumen. Er kann sich nicht auf den Grundriss des bürgerlichen Rechts berufen, wonach der Kauf die Miete nicht bricht. Denn es liegt ja kein Mietvertrag vor. Der Käufer kann den Verkäufer allerdings nicht auf die Räumung verklagen, da die Gelebenschaft betreffend das Wohnungswesen den Verkäufer daran schürt, hinzugezogen zu werden. Aber er kann ihn, wenn er die Wohnung nicht räumt, auf Schadensersatz oder auf Auflösung des Vertrages verklagen. Diese Grundsätze sprach bei Gelegenheit eines Rechtsstreites über Grundsteuersteuer der Reichsfinanzhof aus. Wer also ein Haus verkauft, aber wohnen bleiben will, hat das ausdrücklich im Kaufvertrag zu vereinbaren, sonst hat er Schadensersatzansprüche zu gewähren.

Dresden. Vom 1. Juli ab wird der Straßenbahnbahnhof, der jetzt 800 M. beträgt, auf 1 600 M. erhöht werden.

\* Dresden. Ein vorbildlicher Zusammenschluß von Vereinen ist im Ortsteil Weißer Hirsch erfolgt. Er ist von der Zeit geboren, denn dem einzelnen Verein ist es heutzutage kaum noch möglich, mit einer höheren Verantwortung an die Öffentlichkeit zu treten. In diesem Zusammenschluß, durch den aber die Selbstständigkeit und die Sonderbedeutungen der in Frage kommenden Vereine nicht überdeckt werden, sind beteiligt: Der Männerchorverein, der Turnverein, der Militärverein, die Freimaurerloge Feuerwehr, der Ortsverein und der Wanderverein. Der Festabend, der am Freitag im Parkhotel stattfindet, erbrachte den Beweis, daß ein Zusammenschluß verschiedener Vereine eine sehr glückliche Lösung der heutigen Schwierigkeiten bedeutet.

\* Wilsdruff. Am Mittwoch abend kannte in Grumbach bei Wilsdruff eine vom Besitzer selbst gekennerte Autoausstellung in häuslicher Fahrt an einen Baum. Das Auto überfuhr sich und der Fahrer, ein Fahrgäste, sowie der Chauffeur und dessen Frau kamen unter den Wagen zu liegen. Der Fahrgäste und die Frau waren sofort tot, der Chauffeur mit leichteren Verletzungen davonran.

Oberholzma. In der Nähe des Erzgebirgischen Hotels ist ein Holländer mit einem Wirtschaftsgesellen aus Reichenbach in Kontakt geraten, wobei dieser ein Messer zog und seinen Gegner tödlich verletzte. Der Täter ist in Haft. Der Grund zu dieser Tat ist noch nicht geklärt.

\* Werdau. Seit Jahren bereits war in Werdau der Bau einer katholischen Kirche geplant. Die Vorbereitungen sind nunmehr so weit gediehen, daß nach Erledigung der Baupläne mit den Ausbaubarbeiten demnächst begonnen werden kann.

\* Zwickau. Eine Submissionsblüte zeigte die Vergabe von städtischen Arbeiten. Bei der Ausschreibung von Neuerungs- und Erweiterungsarbeiten an städtischen Grundstücken wurden die eingegangenen Offerten großzügig. Dabei ergab sich, daß der Mindenfördernde etwa 40 Millionen und der Höchstfördernde etwa 180 Millionen für dieselben Arbeiten verlangten.

## Gerichtsanl.

-g. Die sächsischen Richter gegen die Landesregierung. Vor dem Dresdner Schöffengericht stand ein größerer Streitfall. Die Anklage richtete sich gegen den verantwortlichen Schriftsteller der „Sächsischen Landeszeitung“, Hugo Werner, dem der Eröffnungsbeschluss öffentliche Bekleidung und Weißseppergesetz zur Last legte. Es handelte sich um eine ganze Ansicht, aus politischer Sicht gesehen, die in der „Sächsischen Landeszeitung“, deren Herausgeber und verantwortlicher Schriftsteller der Anklage ist, die Amtsstellung nicht mit den verschiedenen Ministern des Freistaates Sachsen, an deren Berater und Umsttigkeit zum Teil scharfe Kritik geübt wurde. Die Anklage war Wirtschaftsminister Hellrich gelungen, dem bei weitem die Beteiligung an einem Seppelzug vorgeworfen wurde, während das Volk dachte. Vor Eintreten in die Verhandlung bemühte sich Amtsgerichtsrat Lauter, die ganze Angelegenheit durch Vergleich aus der Welt zu schaffen, dazu war auch Wirtschaftsminister Hellrich für seine Version bereit. Der Ankläger, der sich im Offizielle

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 154,118 Mk.

peripheren zu verantworten hatte, war auch bereit, eine entsprechende Erklärung abzugeben, wenn damit gleichzeitig auch die Strafanklage der Obersten Richter sich mit erledigten. Darüber vermochte Wirtschaftsminister Hellrich eine Erklärung zunächst auch für die anderen Ministerkollegen nicht mit abzugeben. Die Vergleichsversuche scheiterten deshalb. Die in Frage kommenden Artikel wurden sämtlich verlesen, der Angeklagte betrachtete jede Abfertigung einer Bekleidung, er wollte nur Kritik über und darüber hinaus sei er nicht gegangen. Wirtschaftsminister Hellrich betonte, er habe kein Interesse an einer Bekleidung, ihm liege nur daran, festgestellt zu wissen, daß er kein Getragen verantworlt habe. Das am Donnerstag nachmittag verkündete Urteil lautete auf 100 000 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, im Wirtschaftsfeld man nicht jedes Wort auf die Goldwage legen, andererseits habe Angeklagter den Boden der politischen Kritik verlassen und aus politischer Gegnerschaft persönliche Angriffe unternommen.

## Juli-Neubestellungen

auf das werktäglich erscheinende Riesaer Tageblatt werden von den Postämtern und Zeitungsaussträgern sowie zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geldstättstelle in Riesa, Goethestraße 59 (Fernsprecher 20) jederzeit entgegenommen.

Besuchsschein für Juli durch Zeitungshoten frei Haus  
Mit. 10000.-

## Deutschland im Zeichen der neuen Leibesverordnung.

Mr. Die neue deutsche Leibesverordnung trat überwiegend schnell in Kraft und nunmehr gibt es zunächst nur noch einen amtlichen Kurs.

Die deutsche Wirtschaft bedarf jedoch ständig der Orientierung über den internationalen Warenmarkt. Sie kann sich nicht damit begnügen, ihre finanziellen Beziehungen zum Auslande auf Grund des einmal täglich notierten amtlichen Kurses für Dollars, Pfunde, Gulden usw. zu regeln. Bei starker Schwankungen besteht natürlich das Bedürfnis, bald irgendwelche Dispositionen zu treffen, um auch in der Zwischenzeit von einer amtlichen Notierung zur anderen sich den veränderten Geldwertverhältnissen anzupassen zu können. Man handelt in diesem Falle (mangels Diensten) eben Dollaranweisungen, deren Kurs sich ja fast genau mit demjenigen des Dollars deckt. Auch ein ledhabter Terminhandel wird insofern in diesen Papieren geführt. Von der Tyrannie des Dollar-Kurses ist also die deutsche Wirtschaft durch die neue Verordnung noch lange nicht erlöst. Denn die Urtreiche der Schwankungen des Marktes sind so tief in den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands verankert, daß man ihre Wirkung nicht durch formale Bestimmungen über die Abwicklung des Devisenvertriebs aufheben kann.

In Bezug auf die Stabilität der Mark dadurch herbeizuführen, daß man eine gewisse Stabilität der Mark dadurch herbeizuführen zu können, daß man die Banken veranlaßt, die von März her noch ausstehenden 27 Millionen Dollar auf die Dollaranweisungen kontinuierlich einzuzahlen. Durch das Verbot des Freizeitverbots in Devisen ist die notwendige Elastizität genommen. Eine günstige Wirkung ist allerdings infolge zu verzeichnen, als die großen Devisenkäufe, die in letzter Zeit von österreichischen, tschechischen und polnischen Großkäufern an der Berliner Börse getätigt wurden, nunmehr aufgehört haben. In einer schwierigen Lage kommen jedoch diejenigen Kreise, die in engem Wirtschaftsverträge mit Polen stehen, da die polnische Mark und Wechsel auf Warschau vorläufig überhaupt nicht mehr notiert werden.

## Die Leibesverordnung im belebten Gebiet nicht anerkannt.

Durch Verordnung 50 erklärt General Degoutte die Verordnungen der deutschen Regierung vom 8. Mai und 22. Juni über den Handel mit Devisen für das besetzte Ruhrgebiet für aufgehoben und den Devisenhandel für frei mit der Begründung, daß die Verproklamation der französischen Truppen durch die Verordnungen gefährdet sei. Wegen Devisenhandels darf niemand bestraft werden. Auf die Zuwidderhandlung dieser Verordnung stehen Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis und zwei Milliarden Mark oder eine

Die Verordnung des Generals Degoutte ist ein neuer Willkür der Belagerungsbürgere und dazu bestimmt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Stützung des Marktes zum Scheitern zu bringen. Die Verordnung ist ein vornehmlich französisches Kamptmittel und muß als solches gewertet werden. Die Franzosen erhoffen durch Erhöhung der deutschen Marktkonkurrenz Schwierigkeiten im Eindeutschungsgebiet und Förderung ihrer politischen Ziele. Die Begründung des Generals Degoutte, daß durch die deutschen Verordnungen über den Devisenhandel die Verproklamation der Belagerungsarmee gefährdet werden könnte, ist zu lächerlich, um einer ernstlichen Entgegnung zu bedürfen. Es muß aber festgestellt werden, daß von denjenigen, die sonst keit der deutschen Regierung den Vorwurf der Marktentwertung gemacht haben, jetzt verloren wird. Maßnahmen gegen die Marktentwertung zu sabotieren. Um übrigens ist es sehr wahrscheinlich, daß auch im Hinsicht auf diese Verordnung für die Bewohner des Eindeutschungsgebietes nur die deutschen Gesetze Gültigkeit haben.

## Fortschreibung der Waffenaustritte

Am Mittwoch wurden weiterhin 200 Duisburger Gewerkschaftsmitglieder, die den Ausmobilisierungsbefehl erhalten hatten, von Duisburg abtransportiert. Unter den ausgewählten Familien befinden sich Kinder jeden Alters, sogar solche, die noch im Kinderwagen untergebracht waren. In der Turnhalle in Duisburg wurde für die ausgewählten eine Abfahrtstafel veranstaltet, bei der der Beigeordnete Dr. Osterer an die Scheiben eine Minutenschilder, worin er die kleinen Anteilnahme der Stadtverwaltung verherrlicht, betonte, welche großen Kosten sie der deutschen Bevölkerung und der Hoffnung Ausdruck gab, daß hinter den gegenwärtigen traurigen Seiten wieder einmal ein besseres Leben erscheinen werde. Eine ungeheure Menschenmenge aus allen Schichten der Bevölkerung gab den Scheiben den Gruß zum Abschied.

Einbruch in die Magdeburger Reichsbankstelle. Gestern vormittag wurden im Gebäude der Reichsbankstelle in Magdeburg die leitenden Beamten von der Belagerungsbehörde verhaftet und abgeführt. Hierauf lehrten die Beamten der Belagerungsbehörde zurück und entzogen den Tresors der Reichsbank einen ordentlichen Geld-

sum. Was kostet diesen Betrag auf 6-700 Millionen Mark? Um Gedanken weiter oben zu bestätigen der Belagerungsbehörde im Domgebäude.

## Stauer 2 Millionen Mark.

Gestern mittags kamen in Magdeburg viele junge Deutsche von Westen an, die in Rostock 1 Milliarde 100 Millionen Mark nach Dorsten bringen wollten, wo das Geld zur Auszahlung von Soldaten und Bürgern dienen sollte. Als die jungen Deutschen mit den Rostockern auf dem Wege zum Ostdeutsche waren, wurden sie vor dem Hotel Dreyfuss, in dem sich das Offizierskasino befindet, von Polizisten angehalten. Sie mußten sich ausweisen und die Rostock öffnen. Nachdem sie Polizisten herunter und Sack des Geldes festgestellt hatten, wurde die gesamte Summe von ihnen „abschlagsnahm“.

Schock wieder ein größeres Eisenbahnunfall.

Begegnung abend organisierte sich auf der militärischen Straße Mannschaften ein größeres Eisenbahnunfall. Ein französischer Lokomotivzug, in dem sich auch viele mit Waffen beladenen Wagen befanden, entgleiste unglücklich in einer laufenden Weichenstellung. Die Lokomotive, der Tender, der Gepäckwagen und eine große Anzahl der übrigen Wagen wurden vollständig zerstört. Die Tatsache, daß unmittelbar nachher eine Anzahl französischer Krankenwagen an dem Unfall beteiligt waren, läßt annnehmen, daß es auch Tote und Verwundete gegeben hat.

## Die französische Schandkasse.

Vor dem Kriegsgericht in Werden wurde die Zeugfrage gegen den französischen Soldaten verhandelt, der seinen Kompanaden Schmidt seinerzeit im Gebäude des Offizierskasinos erstickt hatte. Wegen der Tat hatten die Franzosen der Stadt Ehren eine hohe Geldbuße auferlegt, weil zunächst behauptet worden war, daß es sich um die Tat eines Deutschen handele. Der französische Soldat wurde wegen schuldfähiger Übung aus einem Jahr Gefängnis (!!) verurteilt. — Gegen das Urteil des Werderner Kriegsgerichts, das am 15. Juni wegen Nichtablieferung von Rohöl und Kohlen den Direktor Reckermann von der Gute-Hoffnungsbilanz zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe (!!) und den Berggasse vor a. D. sollte zu 42 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Die wurde nunmehr von dem Düsseldorfischen Revisionsgericht der Rheinarmee verworfen.

## Turnen, Sport und Spiel.

W. L. W. Meileburg — R. S. B. Ankloß & v. n. Dieses Treffen diente zum Spielschlus noch einmal guten Sport bringen, zumal den Gästen ein guter Aufwand steht. Das können dieser Monat ist in Mitteldeutschland bestens bekannt. Die Riesaer Liga hat in den letzten eine äußerst faire Mannschaft zum Gegner, die ein kurzes Wahlspiel spielt. Die Gäste erscheinen in starker Aufstellung mit Schmid, Stettner, Böck, Knobbe, Biron, Behnold, Rost, Heilmann, Thon 1, Thon 2, Maltitz, Fahlmann spielen mehrmals repräsentativ für den Saalekreis. Die 3. Elf spielt 1/2 Uhr hier gegen Pirnaer Sportclub 3. — Im Entscheidungsspiel und die Gaumeisterschaft der 4. Riesaer treffen sich 1/10 Uhr auf dem Schwarzen Platz D. S. C. 4. und R. S. B. 4. — Herrenhandball: Der Riesaer Sportverein stellt Sonntag vor dem Ligatreffen 2 Uhr zum ersten Mal eine Herrenmannschaft gegen Fußballdina Dresden und darf man auf den Ausgang dieses Spiels gespannt sein. — Damenhochball: Die Fußballdina-Damen sind Gäste des R. S. B. und spielen 3 Uhr gegen die Riesaer Damen.

## Anmut und Wissenschaft.

Von der Technischen Hochschule in Dresden. Der wissenschaftliche Wissenschaft bei der Landeswettbewerbe in Dresden und Pradozentrum an der Technischen Hochschule Professor Dr. D. E. Müller ist zum ordentlichen Professor für Physik und zum Direktor des Physikalischen Instituts an der genannten Hochschule ernannt worden.

## Golfswirtschaftliches.

Erhöhung der Rohstoffpreise. Die vom Rohstoffenband für die Zeit vom 24.—30. Juni bis 30. bekannt gegebenen Höchstpreise erhöhen sich infolge des Kriegspreisabstiegs und der Versteigerung der Sammelkosten wie folgt: Hematit, Cu-armes Stahlblech um 516 000 Mark auf 8 228 000 Mark. Gießereirohre I um 516 000 Mark auf 8 198 000 Mark. Gießereirohre III um 516 000 Mark auf 8 195 000 Mark. Gießereirohre IV, Dual. um 516 000 Mark auf 8 185 000 Mark. Die Durchschnittspreise für das Rohseifen, welches aus inländischen und ausländischen Brennstoffen hergestellt ist, erhöhen sich wie folgt: Hematit, Cu-armes Stahlblech um 181 000 Mark auf 8 892 000 Mark. Gießereirohre I um 181 000 Mark auf 8 882 000 Mark. Gießereirohre III um 181 000 Mark auf 8 859 000 Mark. Gießereirohre IV, Dual. um 181 000 Mark auf 8 849 000 Mark. Die endgültigen Preise für Stahl- und Spiegelblech stehen noch nicht fest.

Der Aufkurb auf die Kriegsanleihen. Wer hätte wohl gedacht, daß die schweren völlig entwerteten Kriegsanleihen so schnell wieder zu Ehren kommen würden. An der letzten Mittwochabend bildeten die Kriegsanleihen das bevorzugte Spekulationspapier. Das Ausland, das schon seit langer Zeit für seine entwerteten Kriegsanleihen eine Anlage in billigen deutschen Werten suchte, stellte sich, nachdem fast alle anderen Werte durch Kurssteigerungen versteuert worden sind, plötzlich auf die billige Kriegsanleihe, die ihm eine 5%ige Vergütung der Markwerte sichert. So stieg der Kurs der deutschen Kriegsanleihe am einen einzigen Sonnabend von 99 auf 200. Dabei mußte die Zulassung repatriert werden, weil die Reichsanleihe W. G. die zur Zulassung des Kurses der Kriegsanleihe gegründet worden ist und in der Zeit des Kriegsvertrages große Vorteile angesammelt hatte, die plötzlich aufgetretene ungewöhnliche Nachfrage nicht befriedigen konnte. Wenn das Ausland weiter die deutschen Kriegsanleihen kaufen will, dürfen sie bald ein beliebtes Spekulationsobjekt werden. Wie im Leben folgt auch an der Börse auf jedes Abwärts ein Aufwärts, auf jede Böse

Aenderung der Valutabefolationsordnung und des Kapitalfluchtschrebes. Der Reichsrat hat gestern eine Verordnung zur Aenderung der Valutabefolationsordnung und des Kapitalfluchtschrebes angenommen. Es handelt sich dabei um das Gesetz des Auslaufs von ausländischen Effekten von einem ausländischen Wertpapier, sobald um das Vorgehen gegen den Notenbanken. Werner wird die Kontrolle über den Devisenbeauftragten ausgestalten. Endlich wird verboten, an Ausländer Wertpapiere zu geben. Neue Strafbestimmungen sollen ein darüber hinaus gegen die Spekulation ermöglichen.

Die Großhandelspreise vom 15. 6. 15. 25. Juni. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts hat sich das Gesamtumsatz der Großhandelspreise vom 15. bis 25. Juni um 41,2 Prozent gehoben. Lebendmittel sind um 52 Prozent, Industriestoffe um 50 Prozent, ausländische Waren um 52 Prozent und Einzuherrwaren um 14 Prozent gestiegen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Juni 1922.

### Berliner Nachrichten zur Kanzlerschaft.

**Weltkrieg.** Die Morgenblätter bringen die gehirte Worte des Reichskanzlers in großer Aufmachung. Gernheit ist sich darüber zuhören, stimmen sie den Kongressausführungen zu. Die "Kreuzzeitung" hebt hervor: Sein Komproposit über die Rheinlande — Saliens Widerstand bis zum guten Ende. — Die "Deutsche Zeitung" schreibt: Im parlamentarischen Geschehen und formaler Weise hat der Reichskanzler auf die Rundgebung des Reiches geantwortet. Der Appell zur Heftigkeit, Besonntheit und Einsicht, wie die Konsolidierung Parteirelativitäten zurückzuhalten, wird bestimmt ebenso auf guten Boden fallen, wie der Appell an die parlamentarische Einstellung der Wirtschaftsteile. Die "Berliner Zeitung" erklärt: Der offizielle Brief habe gelebt, doch die englische Politik allmählich die Unterstützung des Auslands überholt. Frankreich gewinnt. Diese neue Kanzlerschaft ist der Beweis dafür, daß Baldwin auf Deutschlands Seite steht.

### Kanzlerschaften.

**Hamburg.** Viele Hamburger Erwachsenen will die Kanzler einen kleinen Urlaub bei Hamburg verbringen. Nach dem Besuch überredet sollen von Kanzler noch einige andere Städte, auch Bremen und Hamburg, besucht werden.

### Der Reichskanzler mit dem Eisens und Stahlwarenindustrie-Komitee.

**Erlangen.** Auf der gestrigen nachmittag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Eisens- und Stahlwarenindustrie-Komitees waren als Ehrenmitglieder u. a. auch Reichskanzler Gunz und Reichswirtschaftsminister Wester anwesend. In einer kurzen Ansprache vermittelte der Reichskanzler auf die Bereitschaft der Wirtschaft, im Schwabentempel mit der Reichsregierung zusammenzutreffen. Die Reichsregierung sei bereit, alles zu tun, um die Not der schwer betroffenen Eisen- und Stahlwarenindustrie zu lindern. Hilfe an der Wirtschaft sei Hilfe am Volke. Wie Rhein und Ruhr Deutschland um seinen Preis soll seien, so müsse auch die dortige Wirtschaft deutlich und frei bleiben. — Schon bald Überregierungsrat Treitschke von der Generaldirektion Welt eine Aussichtserklärung über die bis zum 16. Juni gegen Eisenbahner verhängten Maßnahmen, wonach 6879 Beamte und Eisenbahner arbeiten das alte und das neubeschaffte Gebiet ausgewiesen wurden. Von diesen Maßnahmen wurden auch 16905 Eisenbahngesetzige betroffen. Außerdem wurden aus ihren Wohnungen 22566 Personen vertrieben. — Auch Reichswirtschaftsminister Dr. Becker versicherte, daß die Regierung nach besten Kräften besteht, der bedrohten Wirtschaft zu helfen. In einem Abbau der Außenhandelskontrolle könne nur ganz allmählich gedacht werden. Bei der Wachstumsaktion habe sich die Regierung trotz schweren Bedenken auf Grund von inhaltenden Sachverständigenurteilen entschließen müssen.

**Die pfälzischen Turner dürfen nicht am Deutschen Turnfest teilnehmen.**

**Mannheim.** Dem "Mannh. General-Anzeiger" zufolge hat der französische Bezirksdelegierte den Vorsitzenden der Kreise-Vereinigung der Deutschen Turnerschaft Blattmann und dem Reichsbagsabgeordneten Hoffmann in Ludwigshafen mitgeteilt, daß den pfälzischen Turnern die Teilnahme an dem Deutschen Turnfest in München untersagt werde, da es sich bei dem Fest um Manifestationen handle. Über die Teilnehmer würden Sanktionen verhängt werden.

### Gefecht der Hohenburg.

**Hammer.** Die Hohenburg ist im Laufe der Nacht zum Donnerstag besiegt worden. Am Donnerstag morgen blicken die Franzosen vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal die französische Tricolore.

### Polnischer Terror.

**Königsberg.** 28. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der überwiegend deutschen Stadt Königsberg in Polnisch-Oberschlesien wurden mit den Stimmen eines Teils der deutschen Abordneteten die beiden vakanten Stadtratsposten mit Polen besetzt, trotz den Abmachungen, daß eine der beiden Stellen einem deutschen Vertreter zufallen sollte. Die Ausschreibung der vakanten Stellen war in einer für die Deutschen ungünstigen Weise gefallen, was einen Protest eines Teils der deutschen Vertreter veranlaßte.

### Allgemeine österreichische Katholikenstag.

**Wien.** Heute ist der für vier Tage anberaumte allgemeine österreichische Katholikenstag, der erste nach dem

Krieg, unter großer Teilnahme aller Bundesstaaten mit einem Bericht über die Gründung der neuen Österreichischen Katholiken- und Katholikenorganisationen und Zusammenfassung aller katholischen Kräfte, Unterstützung der katholischen Presse sowie aufklärende Arbeit und Förderung sozialwirtschaftlicher Einrichtungen.

### Vom Kongreß der Wölkerbundsländer.

**Wien.** An der gestrigen Vormittagssitzung des Kongresses der Wölkerbundsländer erhieltte Doktor (Großbritannien) den Bericht über Wirtschaftsfragen, der den allmäßlichen Abbau der durch den Krieg verschärften Wirtschaftsschränke, insbesondere zwischen den Staaten, die Mitglieder des Wölkerbundes sind, befürwortet. Nach Annahme eines Beschlusses, nach dem die nächste Versammlung des Conseil in Brug und die nächste Hauptversammlung in Lyon abzuhalten sind, wurde der Kongreß geschlossen.

### Die Türken drängen auf Friedensstillsch.

**Sanssouci.** Vom 1. August bis 17. August soll sich am späteren Abend zu den drei ältesten Republiken verhandeln und erneut sie um möglichste Versöhnung des Friedensschlusses. Alexander und Venizelos haben am Nachmittag ähnliche Schritte bei den Alliierten unternommen. Außerdem wird bekannt, daß der amerikanische und der japanische Vertreter sich ebenfalls im Sinne eines schnellen Abschlusses der Konferenzarbeiten bemüht haben.

### Deutsche U-Boot-Kommandanten von Franzosen beschuldigt.

**London.** Aus Düsseldorf meldet die Daily Mail, daß sich in den nächsten Tagen drei deutsche U-Boot-Kommandanten wegen Sabotage, die mit dem Tode behaftet werden, vor den französischen Gerichten zu verantworten hätten. Es handele sich um den ehemaligen U-Boot-Kommandanten Paul Andler, der vor etwa 14 Tagen Explodierkörpern an am Ärmelkanal verloren habe, und um einen Kapitän Otto Herten, der am 14. Juni wegen Sabotage verhaftet wurde. Der dritte Angeklagte bliebe der U-Boot-Kommandant Hans Moes sein. Eine Bekämpfung dieser Meldung der Daily Mail liegt in Berlin noch nicht vor.

### Die Wirkung des päpstlichen Briefes auf die Ruhrpolitik.

**London.** Über den Brief des Papstes schreibt der Standard, daß dieser Brief die benötigte Intervention in der Ruhrpolitik darstelle, die die Katholiken seit vielen Jahren unternommen hätten. Im Anschluß an die Kennzeichnung der Politik Frankreichs und Belgien in der Ruhrfrage drückte der Papst in jeder deutscher Weise die Ansicht aus, daß die lehre deutsche Öffentliche Gewalt gemeinsam sei. Es wird sich zeigen, wie die Wirkung auf die angestrebte Freiheit sein werde, aber die politischen Konsequenzen des Briefes würden wahrscheinlich in Belgien noch weit größer sein, da dort der Klarifikationskampf eine große Rolle spielt.

### Der Oberbefehlshaber des englischen Rheinheeres von Belgien beläuft.

**London.** Dem Brüsseler Berichterkreis des "Daily Chronicle" zufolge wurde der Oberbefehlshaber des englischen Rheinheeres in Norden gesungen, den Schlafwagen zu verlosen, während die Belgier die Papiere des Generals durchsuchten. Die Belgier glaubten, der General führe den Bericht englischer Beamten über die Lage im Ruhrgebiet mit sich. Die britische Regierung hat in Brüssel Protest eingezogen.

### Dubois zur Reparationsfrage.

**Paris.** Bei einem Frühstück der Vereinigung französischer Kaufleute und Industrieller hielt der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission Louis Dubois einen Vortrag über die Reparationsfrage, in dem er u. a. erklärte, die Durchführung des Friedensvertrages und des Zahlungsmodus sei von Anfang an auf Schwierigkeiten aller Art einerseits von Deutschland, andererseits von den Alliierten gestoßen und störe heute mehr denn je darauf. Es sei keine Lösung möglich ohne loyale und ehrliche Verständigung der Alliierten über die Durchführung des Vertrages, der ihre Unterschrift trage. Wenn einige unter den Alliierten die Deutschland obliegenden Lasten so schwer fänden, so liege das daran, daß sie bei einer Erleichterung dieser Lasten, die eine wahre Revision des Friedensvertrages darstellen, auf ihre Kosten zu kommen gedenken. Für Frankreich sei es ausgeschlossen, die Erleichterung auszufordern ohne eine Kompensation, z. B. eine Priorität zu Gunsten der französischen Gebiete. Auch in diesem Falle hätte Frankreich Garantien zu erhalten, durch die ihm auf alle Fälle die festgelegten Zahlungen gewährleistet würden. In den betreffenden Abmachungen müßten auch die interalliierten Schulden berücksichtigt werden. Dubois schloß mit einem Appell an die

## Flammen.

Roman von Hans Schulte.

### 25. Fortsetzung.

Von neuem bedächtigte er sich ihrer Hand, lebte trockenes Sträubend seinen Arm um ihren Leib und ward mit leidenschaftlichen Worten um ihr Herz und ihre Liebe. „Della!“ sagte er endlich. „Sie sprachen heute von Ihren Märchenwundern, ich will Sie wahrnehmen. Denn ich bin reich, sehr reich. Alles, was ich zu vergeben habe, es soll Ihnen gehören. Und nur um eins bitte ich Sie: Weisen Sie mich nicht ab, wenn Sie die Meine.“

Della stand wie betäubt.

Die dunklen Quellen ihres Blutes rauschten stärker. Ungestüm erhob sich in ihr die uralte Menschenfesshnsucht nach Reichtum und Macht und Erhöhung des Daseins, nach einem neuen Flug in das gleichende Glück der großen, strahlenden Welt.

„Alles Leben ist Raub!“ rief es plötzlich in ihr.

„Was auberst du?“ Und dann entstand wieder ein Bild in ihrem Denken, eine steinige Pause, ein dumpfes Bangen vor den Wünschen dieses Lebens und den eigenen, festen Überzeugungen, mit denen sie schon einmal ins Seine gegriffen hatte.

„Was wollte Sie denn überhaupt?“

„Nagelte sie sich noch mit diesen trüchten Siringen?“

„Der wenigen Stunden erst hatte sie ja über Sie zu Gericht gesessen und eine unüberschreitbare Schranke ihres Willens gefunden in dem Herzen jenes Mannes, den sie in diesem Augenblick sah, dachte von tierischer Seele, daß sie die ohnmächtige Nut sei die Tränen in die Augen trübte.

„Ich will noch Danke!“ sagte sie auf einmal leise blass wie ein Kind. „Lassen Sie mir Zeit, Frau Gießelmann! Ich kann Ihnen nur noch nicht so frei in meinen Gedanken, doch ich muß Ihnen heute für immer entscheiden kann!“

„Ach in Atem gingen sie bis zur Tiergartenstraße hinab und nahmen dort ein Auto.

„Dann kamen sie noch ein paar lästige Minuten vor dem Haus in der Monbijoustraße.“

Der Schein einer Laterne fiel hell auf Dellas Gesicht, und er sah, daß sie noch nie so schön gewesen sei, als in diesem Augenblick des Wüstheits, so voll Leidenschaft, Eile und schmetternder Weißheit.

Sonst niehatte die Zürvenlichkeit sich in ihm auf, sein Herz pochte mit großer, schwerer Schlägen und in ihm drangte sein Blut und sein Leben.

### Die Haustür wich langsam zurück.

„Gute Nacht, Hella!“ sagte er ganz leise. „Du warst sie auf einmal wie die Arme um meinen Hals.“

Und ihre vollen, weichen Lippen brannten auf seinem Mund, als sei sie dem Verdürsten nahe.

### Gute Nacht!“

Dann war sie wie ein Schatten lautlos im Dunkel des Hausschlafs verschwunden.

### Dreizehntes Kapitel.

Die Sonne stand schon tief am Himmel, als Allesleben mit dem Wartenberger Tierarzt aus den Herbergen kam, wohin er durch die Erkrankung eines kostbaren Halsblutes, das seit einiger Zeit Erbösungsscheinungen zeigte, mittwoch aus den drängenden Unterarbeiten am späten Nachmittag abgerufen worden war.

Er geleitete den Schweigmann, alten Herrn zu seinem Wagen und ging dann noch einmal nach dem Schloß hinüber, um der Baronin, die er seit zwei Tagen nicht mehr gesehen hatte, über den Ausfall der tierärztlichen Untersuchung Bericht zu erstatten.

Doch weiter im Hause selbst noch auf der Terrasse trafen Allesleben die Baronin an, und ein Küchenmädchen, dessen er endlich im Speisesaal habhaft wurde, sagte ihm, daß die gnädige Frau gleich nach dem Kaffee zur Schädelärztin gerichtet sei. So schwang er sich denn auf dem Hofe bald wieder in den Tattel und galoppierte von neuem auf die Heide hinaus.

„Ein paar Entwegen schwanken schwerbeladen an ihm vorüber.“

Die grellbunten Kopftücher der Galanterinnen leuchteten. Nach der Schönwalder Grenzmauer zu schieden sich bereits die ersten Stoppelfelder von dem wogenden Korn, und die klapptenden Scherenmesser der Kühnbausinen trauten sich mit gleichmäßig funkelndem Schwung immer tiefer in den goldenen Segen.

Allesleben ritt an dem großen Haertelzug vorbei, wo die Horden schon in langen Reihen wie die Soldaten ausgerückt standen, und nahm dann querelend die Richtung zur Schädelerei.

Der Schäfer saß wiebend vor der Hürdentür und schrie an einem Klosterkreuz, indem die jungen Lämmer ihre dummen Köpfe knippernd durch die Lücken drängten.

„Die Frau Baronin ist schon vor einer guten Stunde abgefahren,“ berichtete er, mit mürrischem Gesicht die Wüste rücktend, und daß danach zu der neuen Schöpfung weitergeritten.

Allesleben richtete sich höher in Sattel und rückte und spähte schwarz über das sommerliche Land, daß dem der Duft des Kornes wie in Jäcken, schweren Wellen läuft.

„Es war ganz still ringsum, nur zwanzig ein Summen in den Salinen, ein Sturm im Boden, unstillbare Men-

## Bermüthigtes.

**Wölgeretz zwischen Fleischer und Vieh aufzulösen.** Auf dem Viehmarkt in Stuttgart kam es zu einer Schlägerei zwischen Fleischern und fremden Viehaufläufern. Die Fleischer stöhnten sich in ihrer Gruppe bedroht, da die fremden Aufläufer, die das Vieh in beilebte Gebiet verdrängten, jeden geforderten Preis zahlen.

**Ein Diamantennullzug.** Ein Umzug von einer Prachtentfaltung, wie er bisher in dieser Art noch nicht geschehen worden ist, wird von der Antwerpener Diamantindustrie vorbereitet. 14 große Wagen, dazu eine bedeutende Anzahl kleinerer Gefährte bilden den Ganzpunkt dieses Zuges, an dem 2000 Personen teilnehmen werden, die mit den kostbaren Juwelen gekleidet sein sollen. Die Wagen sollen die verschiedensten Diamantindustrien veranschaulichen, die australische, australische, die Diamanten des Kongos. Auf anderen Wagen wird die Errichtung des Diamantschliffs dargestellt, sodann eine Episode aus der orientalischen Geschichte, einem Roman in Japan, ein Fest in Tibet, eine Gesellschaft am Hofe Napoleons I. und andere Geiste, bei denen riesige Juwelenmengen zur Schau gestellt werden. Auf einem Wagen werden Damen zu sehen sein, die in ihren Kleidern jeden bekannten Edelstein darstellen. Der Wert der Juwelen, die bei diesem einzigartigen Umzug gezeigt werden, wird auf viele Millionen geschätzt.

### Marktberichte.

**Treibacher Schlachtviehmarkt am 28. Juni.** Umlauf: 1. Minder: 18 Ochsen, 15 Küllen, 30 Kalben und Rübe; 2. 257 Röder: 3. 17 Schafe; 4. 182 Schweine. Außerdem auf sofortigen Schlachtung, also nicht auf den Markt gestellt: 14 Minder, 81 Röder, 5 Schafe, 97 Schweine. Welle: 1. Minder: 91 Lebend- und 35 Durchschnitt für Schlachtvieh: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchstens Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 980000 bis 1020000 (1818200), 2. junge Röder, nicht ausgemästet, ältere ausgemästet 940000 bis 980000 (1828900), 3. möglicherweise genährt junge, gut genährt ältere 880000 bis 920000 (1822800), 4. gering genährt 780000 bis 820000 (1777800). Kalben und Rübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Röder höchstens Schlachtwertes 980000 bis 1020000 (1724100), 2. vollfleischige, jüngere 940000 bis 980000 (1727800), 3. möglich genährt jüngere und gut genährt ältere 880000 bis 920000 (1692300), 4. gering genährt 780000 bis 820000 (1777800). Kalben und Rübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Röder höchstens Schlachtwertes 980000 bis 1020000 (1818200), 2. vollfleischige, ausgemästete Rübe höchstens Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 940000 bis 980000 (1828900), 3. ältere ausgemästete Rübe und gut entwickelte jüngere Rübe und Kalben 820000 bis 880000 (1888900), 4. gering genährt jüngere Rübe und möglicherweise genährt Kalben 70000 bis 80000 (1875000), 5. möglich und gering genährt Rübe und gering genährt Kalben 60000 bis 680000 (1897100). Röder: 1. Doppelender —, 2. beste Rost- und Saugfälber 940000 bis 980000 (1824200), 3. mittlere Rost und gute Saugfälber 880000 bis 920000 (1500000), 4. geringe Röder 800000 bis 840000 (1490900). Schafe: 1. Mutterlämmer und jüngere Mutterlamm 930000 bis 960000 (1890000), 2. ältere Mutterlamm 870000 bis 910000 (1977800), 3. möglich genährt Hammel und Schafe (Schweine) 40000 bis 70000 (1447400). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis Alter bis 1½ Jahre 1180000 bis 1200000 (1525600), 2. Fett-Schweine 1240000 bis 1260000 (1562500), 3. Leichtige 1060000 bis 1100000 (1440000), 4. gering entwickelte —, 5. Sauen und über 900000 bis 1100000 (1183800). Nutznehmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Werts- und Verkaufsosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben also also wesentlich über die Marktpreise. Tendenz des Marktes: Minder leicht, Röder, Schafe, Schweine gut.

**Die amlich kosteteten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, mährisches**

50000—81200. Fett, Roggen, mährisches 28000 bis 210000. Fett, Gerste, Sommergerste, mährisches 230000 bis 288000. Fett, Hafer, mährisches 210000—

## 25 Jahre Elektra.

**Zur Entwicklung der Elektro- und Stromversorgung.**  
Die Elektra, A.-G., Dresden, deren Aktienmehrheit seit dem Jahre 1918 in den Händen des sächsischen Staates liegt, vollendet heute, am 29. Juni 1923, das 25. Jahr ihres Bestehens. Sie hat sich aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen entwickelt, das für die Stromversorgung Sachsen und der angrenzenden Gebiete von großer Bedeutung geworden ist.

Die Elektra ging hervor aus der Elektrizitäts-A.-G. vom Schuckert u. Co. in Nürnberg, die gemeinsam mit ihrer Finanzgesellschaft, der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, zahlreiche in- und ausländische Unternehmungen großen lokalen Umfangs schuf und aus sich heraus die Anregungen für die Weiterentwicklung dieser in weitestem Grade selbstständigen Gebilde gab. Ihr erstes Unternehmen war die Straßenbahn Schandau-Vichtenhainer Wasserfall, die die Elektra sofort bei ihrer Gründung der Continentalen Gesellschaft übernahm.

Noch im Gründungsjahre riet die Elektra ferner die Großhörsdorfer Elektrizitätswerke G. m. b. H. in Großhörsdorf ins Leben. In der gleichen Zeit führte sie auch den Bau des Elektrizitätswerkes der Stadtgemeinde Altenau in Thüringen durch. Mit der Beschränkung des Betätigungsgebietes der Elektra auf Sachsen, die in der Zeit ihrer Eingliederung in die staatliche Stromversorgung notwendig wurde, hat die Elektra ihren thüringischen Betrieb abgekündigt, indem sie ihre Aktien der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Apolda gegen die gleiche Menge Aktien der Apoldauer Elektrizitätswerke und Straßenbahn A.-G. in Apolda austauschte. Im Jahre 1905 erworb die Elektra das gesamte Aktienkapital der

**Elektrizitäts-Betriebs-Gesellschaft**  
in Riesa mit den in deren Besitz befindlichen Elektrizitätswerken Schmölln und Görlitz. E.-A. Neuerdings wandte sich die Elektra auch einem anderen aber verwandten Zweige der Energiewirtschaft, nämlich der Gasversorgung, zu, indem sie sich an der Gründung der Gasversorgung Ostthüringen A.-G. in Dresden mit 20 Mill. Mark, das ist ein Drittel des Gründungskapitals, beteiligte.

Gemeinsam mit einigen bestreuten Firmen gründete die Elektra endlich Ende 1921 die Deutsche Betriebsstoffe A.-G. in Dresden. Im gleichen Jahre wurden die der Stromversorgung tschechoslowischer Grenzgemeinden dienenden Leitungsbauten des Überlandwerkes Schandau unter der Firma Elektrische Licht- und Kraftanlagen G. m. b. H. in Niedereinsiedel in Böhmen in eine besondere Gesellschaft eingebrochen. Die Anfang 1922 unter Verlegung ihres Sitzes nach Rixdorf das ihr angehörende Überlandwerk Rixdorf erwarb und nunmehr 14 tschechoslowatische Industriegemeinden versorgt. Die 1918 vom sächsischen Landtag beschlossene einzelfeste Regelung der Elektrizitätsversorgung für ganz Sachsen durch den Staat konnte natürlich an der Elektra nicht vorübergehen. Der Staat musste vielmehr bestrebt sein, sie in seine Pläne einzuschließen.

Heute arbeiten Staat und Elektra stetig und sichtbar Hand in Hand, um auf den im Jahre 1918 von den gesagten Gemeinschaften Sachsen geschaffenen Grundlagen weiterzubauen, das Stromversorgungsnetz immer mehr zu verstetzen und nach und nach auch das kleinste Dorf, den letzten Weiler mit Licht und Kraft aus den großstädtischen Anlagen und immer weiter entwickelten staatlichen Kraftstellen zu versorgen.

## Neue Entwicklung der Betriebsstätten.

**Bewohnerliche Verschärfung des Preishaberspreis.**  
Dieser Tage laufen im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen über die Höhe der für Juli zu berechnenden Preishaberspreise statt. Die endgültigen Preise für Juli werden noch nicht bekannt, vielmehr von dem Durchschnittsindex des Düsseldorfs des Tages vom 27.-30. Juni abhängig gemacht. Die Befürchtungen der Gewerbe ergeben aber die Augenblicks eines Durchschnitts von nur 120 000 Mr. eine Verkürzung des Preishaberspreises des Monats von ca. 25 auf 74 Millionen Mark gegen den Juni-Preis. Da aber der Durchschnitt von 120 000 bereits auf 152 000 gestiegen ist, so ist eine weitere enorme Erhöhung der Preishaberspreise zu befürchten. Außerdem soll der am 30. 6. noch gültige Preis im Falle von weiteren Erhöhungen der Kostenpreise, Heizölpreise und Frachten im Laufe des Juli noch weiter geheiszt werden. Die Vage der Verleger wird also immer trostloser, zumal sich die Aussagen immer weniger überzeugen lassen und sich immer stärker und plötzlicher erhöhen. Diesen täglichen sich verändernden bzw. steigenden Aussagen stehen Einschätzungen aus einem monatlich festgestellten Bezugspunkt gegenüber, auf die sich der Verleger nach bisheriger Erfahrung und infolge der Wissensrichtungen auf Wochen hinzu festlegen muhte. Unter diesen Umständen ist es sehr zweifelhaft, daß die Bezugssorganisationen der Verleger sich in diesen Tagen ernstlich mit der Frage beschäftigen, ob es überhaupt noch möglich ist, die Monatsbezugspreise in der bisherigen Art und Weise am Ende eines jeden Monats für den nächsten Monat bindend festzustellen.

## Girchennachrichten.

5. Trin.-Sonntag 1923.  
Riesa. 8.1.8.: 8 Uhr Pr. (2). Trin.-2. 9 Uhr Pr. 10. Ap.-G. 8. 24-42 (2). 11 Uhr Riesberg (2). 12. 8 Uhr Bibel (2).  
Meißen. 9. Gottheiten. Unterredung 1.  
Gröba. 9 Uhr Pr. (Tempel), 11 P.G.T., Gröba.  
Döbeln. 8 Uhr Pr. in Jahnishausen.  
Rixdorf. 9 Predigtgotfest. 11 Päckerversammlung im Pfarrgarten. Mittw. Jungfr. Dom. Frauenverein.  
St. Barbara-Kapelle, Döllnigstr. 9. Sonntag in Riesa nur um 11 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Männerverein. Werktag keine hl. Messe.

## Ausländer

sucht  
1 bis 2 mögl. Zimmer.  
Dorfstraße erb. mit. 8 Z 425  
an das Tageblatt Riesa.  
Ein mögl. Zimmer mit  
Kochgelegenheit v. einzeln.  
Dame ist gel. Bett und  
Bettwäsche vorb. Zu erft.  
Neugröba, Weißerstr. 3, 1. r.  
Ein. Str. 1. Au. 20. w. Be-  
kanntschaft m. Witwe v.  
aufrecht Charakt. zw. jährt.  
Ob. Off. unter T C 428a  
an das Tageblatt Riesa.  
Suche für 1. Juli bei  
gutem Lohn und Rost ein  
**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren, als  
Aufwartung. Zu melden  
im Konto Goethestr. 38.  
Suche für 15. Juli

**Stubenmädchen**  
nicht unter 18 Jahren,  
im Norden, Plätzen und  
Scherzen bewandert.  
**Frau Schaeffer,**  
Rittergut Jahnishausen.

**Christliche Eltern!**  
Wer will, daß seine Kinder im christlichen Geiste erzogen werden sollen, der muß sich bei der Elternratswahl am 1. Juli für eine christliche Linie entscheiden.  
Es geht nicht an, daß jemand sein Kind in den Religionssunterricht schickt — und womöglich Vertreter der weltlichen Schule wählt.  
Wer nicht wählt, läuft die Gefahr! Es kommen für euch in Frage:  
Athenäum Riesa Dr. Arnold  
Mädchenchule I Riesa Arnold  
Mädchenchule II (Caroloschule) Riesa Bergmann  
Gymnasium Riesa Schilbach.  
Beide Eltern sollen wählen! Es geht um nichts Geringeres, als um die Erhaltung der christlichen Volksschule.  
Ein christlicher Vater.

**Ein- und Verkaufs-Geschäft**  
Schloßstraße 19.  
Kaufe täglich von 1/1 bis 1/7 Uhr:  
Gold, Silber, Platin, Gegenstände und Bruch,  
wie Metalle, Kleidungsstücke, Zeitungsbücher  
und Sachen aller Art.  
Kaufe nichts ohne Ausweis. —

**Riesener  
Sportverein**  
  
V. M. B. V.  
Sonntag, d. 1.7.23  
Schwarzer Platz

**Liga-Fussball**  
**V.f.L Merseburg**  
gegen R. S. V.  
Anstoß 4 Uhr.

**Handballwettkämpfe.**  
**Herren:** Fußballring Dresden gegen R.S.V.  
Anstoß 2 Uhr.  
**Damen:** Fußballring Dresden gegen R.S.V.  
Anstoß 8 Uhr.

**Gasthof Gohlis.** seine Ballmusik. Sonntag, 1. Juli

**Reichshof Zeithain.** Sonntag, 1. Juli, von nachm. 5 Uhr ab  
großer öffentlicher Ball veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein Zeithain  
zahlreichen Besuch erwartet der Gesamtvorstand.

**Gasthof** Sonntag, 1. Juli  
**Münchritz.** feine Ballmusik. Sonntag, 1. Juli

**Schützenhaus.** Sonnabend, den 30. Juni

veranstaltet von „Mann an de Kamp“.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Erstklassige Tieflaubbraunkohle**  
sparvoller als Brilets

für Hausbrand und Industrie

(mit Wirkung ab 25. Juni)  
Siebtkohle I . . . . . M. 5800,- per Stk.  
Siebtkohle II . . . . . 5500,- . . . . .  
Körnerkohle . . . . . 4800,- . . . . .  
Großkohle . . . . . 2800,- . . . . .  
alles ab Grube

Kann in jeder Menge ohne Kohlenscheine abgekauft werden von

**Großkohlengrube „Bogelsende“**  
5. Riesenstein, Kreis Liebenwerda  
Fernr.: Amt Trebbig Nr. 7.

**Große Fabrikomnologie**  
niedrig. Flachbau mit großem Gelände, sowie Bahn- und  
Eibauflage, sofort gegen Rasse  
Schmidt & Delong, Dresden, Moritzstr. 14.

## Vereinsnachrichten

**Riesener Sportverein.** Stockballabteilung. Sonnabend abend 6 Uhr Training.  
Frauenverein. Montag, 2. 7. 3 Uhr Versammlung im Pfarrhaus. Wahl der 1. Vorsitzenden betr. Verein Erzgeb. u. Vogtl. Riesa. Die Monatsversammlung findet schon am Dienstag, 3. Juli, abends 1/2 Uhr im Schlachthof statt. Zahlreiches Erleben erwünscht.

**Ortsgruppe Gröba-Riesa** des Weltverbandes Kosmopolit. Montag, 2. Juli, abends 1/2 Uhr Taufabend. Wartburg. Bericht über August-Dresden. Vollzähl. erscheinen. Tauschmat. mitbr.

**Christliche Männer u. Frauen!**  
Nächsten Sonntag wird gewählt! Wer verreist und nicht wählt, trägt Schuld an einem eventuell ungünstigen Ausfall. Die Wahl ist entscheidend für alle Zukunft.

Sonntag, den 1. Juli, 8.30 nachm. findet in der „Elbstraße“ ein Vortrag über

**„Wahres Christentum“** statt. Federmann herzlich willkommen. Eintritt frei. Diskussion gefüllt. Freie Verteilung überzeugter Christen.

**Kaue**

täglich von 1/1 bis 1/7 Uhr:  
Goldene Uhren, Ketten, Trau- und Gingerringe,  
sowie Silbersachen, Löffel, Bestecke, Schalen,  
Tahngucker, Zuckerdosen, goldene und silberne  
Zigaretten-Ends, Babys und läufige Gebisse,  
Brennküsse, Plätzchen, sowie Quetschbücher und Ritter.  
Kaufe nichts ohne Ausweis. —

Strenge Discretion. — Reelle Bedienung.

**Emil Kaluschka**

Schloßstraße 19 (im Laden).

Mit Genehmigung des Stadtrates sind die Preise für elektrischen Strom aus unserem Leitungsnetz ab 1. Juli ds. Jrs. auf

**Mr. 2400** für 1 Kilowattstunde Lichtstrom

**Mr. 2200** für 1 Kilowattstunde Kraftstrom

festgesetzt worden.

**Elektrizitätswerk Riesa.**

**Ankauf** Gold — Silber  
Platin — Ganzes  
Gebisse — Einzelne  
Säbze — Juwelen  
Gegenstände  
und Bruch aller Art

**Baark** nicht mehr  
Gießerei, Gerlastr. 10 port. Vidmarstr. 65.

Gießerei etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos  
bei mir abschicken. — Strenge Discretion.

Für die innige Teilnahme beim Helm.  
ganze unserer lieben Gattin und Mutter  
**Frau Ernestine Schönert**  
lagen allen herzlichen Dank.  
Riesa, 29. 6. 1923.  
Gustav Schönert und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Hinschreiben unserer lieben  
Frau, unserer guten Mutter u. Großmutter

**Louise Stosa Otto**

geb. Bär, sagen wie nur auf diesem Wege

aufrichtigen Dank.

Bauhammer, 28. Juni 1923.

Heinrich Otto steht Wangekratzen.

Die heutige Nr. umfaßt

6 Seiten.

Hierzu Nr. 26 des

Städtelex. an der Seite.

**Edelhut, Gut Ziel.**

Sonntag, den 1. Juli, im

**Gasthof Mantitz**

großer Ball

w. Kreisleichen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

6 Seiten.

Gierau Nr. 26 des

Städtelex. an der Seite.

## Neue Kartoffeln (Italiener)

Speisezwiebeln

verkauf von 10 Pfund an

**H. Gruhle.**

**Hühneraugen** bestellt jeder  
das Radikalmittel  
Hornbauta. d. Aufzüchter verschwindet durch  
Lebewohl-Ballen-Schreiben.  
In Drogerien und Apotheken.  
Man bezahlt ausdrücklich. Schreib.

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

**SLUB**  
Wir führen Wissen.



nach einmal an den Reichskanzler. — Die Sitzung des Vereinigten Staatskabinetts wegen Nominierung des § 14 des Niederausgangsabgesetzes (Vorabschluss der Funktionserfüllung), wird auf sich berufen gelassen, nachdem die Abge. Siegert (Dn.), Claus (Dem.) und Möllig (Dsp.) für Beurtheilung des Gesuches eingetreten sind.

Das Urteil des Gemeinderates zu Siegmund und 804 weiteren Gemeinden, „die dem Angriffslärm zugunsten des Krieges erhaben zu wollen“, wird der Regierung zur Prüfung überreicht und sie erachtet, unbeschadet der bestehenden gesetzlichen Regelung eine sofortige Erhöhung des Ausgleichsstabes als Vorstufe auf die erwartenden gebrachten Zuläufe vorzunehmen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 8. Juli 1923, mittags 1 Uhr: Kurze Anträge, kleinere Vorlagen, Stat.

## Der Reichskanzler an das Rheinland.

**B**armer. Rheinlandkampf, Rheinlandkampf — das war die Lösung der gestrigen Schlussrede des Reichskanzlers Dr. Cuno eine besondere Bedeutung gewann. 120 Abgeordnete und insgesamt 150 Vertreter der Rheinprovinz waren anwesend, als gegen 10.45 Uhr der Reichskanzler in Begleitung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther im Saal erschien und vom Präsidenten Dr. Jarres im Namen des Provinziallandtages und der gesamten Bevölkerung der Rheinprovinz herzlich willkommen geheißen wurde. In seiner Erwiderung betonte der Reichskanzler, daß ihn nicht nur die Pflicht, sondern vor allem auch inneres Herzensbedürfnis hierher getrieben habe, um Auge in Auge mit den Vertretern des Rheinlandes über die Röte zu reden, die in gleicher Weise auf dem Rheinlande wie auf der Reichsregierung lasten. (Bravo.)

Auf eine Erklärung, die im Namen der Fraktionen des Zentrums, der Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten abgegeben wurde und in der mit Nachdruck betont wird, daß es eine rheinische Frage für das rheinische Volk nicht gibt, antwortete der Reichskanzler mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Ich kann nur immer wiederholen, daß die Rheinländer und ihre Angehörigen zum Fleisch und zu Brennen unangestattet bleiben müssen und daß keine irgendwie verständigte Form der Annexion für uns biszutreffend ist. In dieser Auffassung ist ich die Reichsregierung etwa mit den Regierungen der deutschen Länder. Wenn einzig ist die Reichsregierung mit der preußischen Regierung und den Regierungen der Länder in der Frage einer konstituierenden und festen Haltung in der Übung der außenpolitischen Wirkung. Sondermeinungen, wie sie der Vater eines Sohnes in den letzten Tagen gehabt hat, werden zum Ausgleich gebracht werden. Der Kanzler mahnte in diesem Zusammenhang zur Ruhe und Besonnenheit und fuhr fort: So wenig es zu Unbesonnenheiten kommen darf, ebenso wenig ist ein Anschluß zu Kleinmünze und Schwäche vorhanden. Es würde schwerer sein, das zu erzwingen, was eintreten würde, wenn man die Waffe des passiven Widerstandes aus der Hand geben würde.

Der Reichskanzler fuhr fort: Durch die Schritte, welche die Reichsregierung getan hat, sind doch die Augen der Welt etwas geöffnet worden. Es sind Bewegungen im Gange, die großen Fragen vor aller Welt zu stellen: Was will Frankreich? Will Frankreich wirtschaftliche Verhandlungen? Will es Reparationen? Will Frankreich Annexionen? Ich kann Ihnen heute nicht die Frage beantworten, wie lange es noch dauern wird, aber die andere: was wird, wenn die rheinische Bevölkerung nicht, wie es im Interesse der Heimat und des Vaterlandes notwendig ist, die schweren Kosten zu Ende tragen, sondern vorzeitig den passiven Widerstand aufzugeben würde. Dann wäre es um Deutschland, um das deutsche Volk im Rheinland und den wirtschaftlichen Zusammenhang des Rheinlandes mit dem Reich und Preußen geschehen. Dann wären alle Opfer, die zahllosen Opfer an Gut und Blut, an Freiheit und Eigentum vergleichbar gebracht. Denen, die das Leben für Deutschland im Abwehrkampf hingegeben, denen, die im Gefängnis sitzen, denen, die von Haus und Hof vertrieben sind, ohne in der Lage zu sein, ein Stück Eigentum mit sich zu nehmen, denen allen geloben wir hier, fest und besonnen zu bleiben bis zum guten Ende. Der Heilige Vater hat in den letzten Tagen, wie ich hier aus der Presse ersehen habe, eine Mahnung an die Welt gerichtet, die dahin geht, Frieden zu machen und den Willen zur Verhandlungsbereitschaft und zur Erfüllung unserer Verpflichtungen, die wir bereits zum Ausdruck gebracht haben, zur Grundlage für einen Ausgleich des Konflikts zu machen. Wir danken, daß dieser Schritt geschehen ist, und wir hoffen, daß auf der anderen Seite das Wort einer so neutralen und so hohen Stelle ein williges Ohr findet. Wie es der Ruf des Heiligen Vaters zum Ausdruck bringt, sind die wichtigsten Ziele unserer Politik gerichtet nur auf Gerechtigkeit, Billigkeit und endgültig gerechte Löschung des Reparationsproblems und die Befreiung des deutschen Erbes.

Wenn Sie also so weiter den Kampf führen, der aus Ihren Kreisen von selbst heraus gewachsen ist und nur von Ihnen selbst getragen und weiter geführt werden kann, dann muß hinter Ihnen das ganze deutsche Volk stehen, sonst können Sie den Kampf nicht gewinnen und nicht bis zum Ende führen, und da spreche ich die gleiche Mahnung für die im besetzten Gebiet und auch an das deutsche Volk im unbesetzten Gebiet aus: Das deutsche Volk in der Heimat, im unbesetzten Gebiet muß besonnen und fest bleiben.

Wenn jemand von Ihnen den Eindruck haben sollte, als ob die Regierung sich in außenpolitischer Hinsicht passiv und untätig verhielte, so denken Sie daran, daß Außenpolitik nicht auf der Straße gemacht werden kann. Nicht einen Tag ruhen unsere Bemühungen. Das werden bereinst die Aktionen ergeben, die während dieser Regierungszeit entstanden sind. Aber weder diese Regierung, noch eine andere Regierung, wie immer sie auch zusammengelegt sein mag, kann mit Ihren Maßnahmen wirklich das erreichen, was Sie erreichen wollt zum Besten des Ganzen, wenn nicht das Volk, wenn nicht alle Kreise des Volkes hinter ihr stehen. (Sehr richtig!)

Seien Sie versichert — und das sind nicht Worte, das sind Empfindungen, die aus meinem Herzen kommen —, daß wir mit aus alles geschehen wird, ohne jeden Unterschied der Klassen, ohne jeden Unterschied der Parteien, ohne jeden Unterschied der Berufsschichten, was vom deutschen Standpunkt aus geschehen kann, was dem deutschen Volke, was der deutschen Einheit, was der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit nichts sein kann. (Bravo!) Dies ergibt das einfache, in eine kurze Formel gebrachte Programm dieser Regierung, und ich hoffe, daß Sie alle und auch spätere Zeiten sagen können, daß das deutsche Volk sich in allen seinen Schichten und anlässen mit seiner Regierung würdig erwiesen hat das deutsche Namens und der deutschen Ehre. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

## Der Reichswirtschaftsminister über die augenblickliche Lage.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gessler äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des "Daily Telegraph" in Berlin über die augenblickliche Lage in Deutschland. Dem Berichterstatter zufolge gab der Minister zu, daß es unumgänglich sei, allein durch militärische Mittel die Mark zu stabilisieren. Er habe jedoch erklärt, die Regierung könne im gegenwärtigen Augenblick der Entwicklung nicht untätig zusehen. Wenn die leute Entzerrung fortantere, deutsches reine wirtschaftliche und politische Folgen. Die heutige Kasse hat beständige Bevölkerung, die bereits durch

die Entwicklung am Rücken in Wirtschaftlichkeit sitzen seien, seien nicht in der Lage, die erhöhten Preise für die Lebensnotwendigen Waren zu zahlen und würden mit Bevölkerung bedroht. Als politische Folgen hat der Minister ein Unwesen des Kommunismus voraus, der in Deutschland viel stärker sei, als im Auslande gegründet werde. Auf eine Frage über die Absichten von Reparationszahlungen antwortete der Minister, er könne nur seinen persönlichen Ansicht Ausdruck geben, die dahin gehe, daß die Franzosen unangreifbar seien als je. Auf jeden Fall schließen sie dies zu sein. Ob sie es in ihrem innersten Herzen wirklich denken könne er nicht beurteilen. Über alles hängt von der Haltung der übrigen Unterkomitee ab und davon, ob es diesen gelinge, Frankreich zu beeinflussen. Wenn Frankreich seie, daß es nach sechs Monaten der Reparationszahlung nicht erreicht habe und in Gefahr sei, isoliert zu werden, so werde es aufhören, mit dem Kriege gegen die Wohl zu rennen. — Hinsichtlich des passiven Widerstandes erklärte der Minister, dieser sei von der Regierung nicht angeordnet worden und könnte durch sie auch nicht wiederzuholen werden. Er sei nur die Folge des von den Franzosen ausgelösten Drucks und werde von selbst aufhören, wenn dieser Druck beendet werde. Sobald die Franzosen aufhören, immer wieder Hunderte von Ausweisungen zu verhängen, und sobald die Hinrichtungen, die sie dem Verleie in den Weg gelegt hätten, beendet seien, werde die Ordnerstellung der Bevölkerung, die die Quelle des passiven Widerstandes sei, aufhören. Augenblicklich sei der Geist der Bevölkerung so fest wie je.

Die wirtschaftliche Katastrope der letzten Zeit hat insbesondere die Tageszeitungen schwer getroffen. Die Zeitungen haben nicht wie andere Gewerbe die Möglichkeit, ihre Preise von Tag zu Tag den Teuerungsverhältnissen anzupassen. So muhten die Zeitungen im Juni zu einem Preise geliefert werden, der schon Anfang Juni infolge unerwarteter Versteigerungen der Preisstellungsfolgen bei Weltmarkt nicht mehr ausreichte. Der Steigerung der Lebenshaltungskosten entsprechend mühten Löhne und Gehälter um weit über 100 Prozent erhöht werden, der Preis für das Zeitungsbüro stieg von 15 Millionen auf 27 Millionen Mark für den Waggon im Juni und erhöhte ab 1. Juli die weitere anormalen Steigerung auf über 74 Millionen Mark. Dazu kommen entsprechende Versteigerungen aller Materialien und Steigerungen aller anderen Unkosten. Um die Existenz der Zeitungen zu erhalten, ist deshalb eine außergewöhnliche Erhöhung der Bezug- und Abonnementpreise ab 1. Juli unerlässlich.

Verein Deutscher Zeitungsbürogeleger.  
Der Bezugspreis vom Bielefelder Tageblatt ab 1. Juli 1923 beträgt  
16000.— Mark  
einschließlich Bringerlohn frei Haus.

## Die Bildzer unbewegsam.

Der ausgewiesene Regierungspräsident Dr. von Winterstein, der zunächst als Sonderbeauftragter der britischen Regierung in Heidelberg weilte, hat an den Bremdelegierten der interalliierten Rheinlandkommission, General de Me, einen Brief geschrieben, worin er dem Offizier über die Waffenauflösungen und Waffenaufzehrungen der pfälzischen Bevölkerung Ausdruck gibt und auf die Unverantwortlichkeit dieser Waffenstillstände mit den wiederholten Versicherungen der französischen Friedfertigkeit hinweist, und am Schluß erklärt, daß trotz der fieberhaften Bemühungen der pfälzischen Bevölkerung unterstützt bleibt.

## Zum Mord in Parchim.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die von der Abteilung in das Berliner Polizeipräsidium in der Parchimer Mordsache wegen Begünstigung Verbrechenen sind gestern dem Gericht vorgeführt worden. Es handelt sich um die in der Röhrbach-Zentrale in Berlin-Wannsee wohnenden Brautpaare Röhrbach namens Ludwig Richter und Auguste Erhardt. Ihnen wird zur Last gelegt, daß sie einem der Mordteilnehmer nach Begehung der Tat eine anderweitige Unterkunft vermittelten und ihm 20 000 Mark Reisegegenwart gegeben haben. Bemerkenswert ist, daß Richter den betreffenden Mordteilnehmer zur Entgegnahme des Geldes in das frühere Büro der Deutschösterlichen Partei in Berlin, Dessaauerstraße 6, bestellte und daß der Mordteilnehmer wegen seines weiteren Unternehmens von Rudolf an einen bekannten Führer der Deutschösterlichen Freiheitspartei in Hannover gewiesen wurde.

## Zur Regelung der Tangerfrage.

Heute erläutert, daß die erste Sitzung der britischen, französischen und spanischen Sachverständigen in der Tangerfrage heute vormittag im Foreign Office in London abgehalten werden wird. Nur die drei unmittelbar in Betracht kommenden Vertreter werden daran teilnehmen, obgleich es eine Anzahl von Sachverständigen für die verschiedenen Phasen der zur Erörterung stehenden Angelegenheit zur Verfügung halten wird. England ist vertreten durch den britischen diplomatischen Vertreter in Tanger Robertson, Frankreich durch Beaumont von der Kolonialabteilung des Quai d'Orsay und Spanien durch den Marquis de Torrehermosa vom spanischen Auswärtigen Amt. Im Hinblick auf die heutige Konferenz über die Tangerfrage in London bezzeichnet die spanisch-afrikanische Liga das Recht Spaniens auf Tanger. — Auf die Intervention der Sozialisten im spanischen Parlamente antwortete Minister Alba mit der Beforderung, daß angehört der für Spanien so lebenswichtigen Entscheidung auf der Tangerkonferenz nationale Eindeutlichkeit das Erfordernis der Stunde sei.

## Der Versailler Vertrag.

(London.) Times schreibt in einem Beitrag zum 100. Jahrestag des Unterzeichnungs des Versailler Vertrages, vier Jahre seien vergangen, seitdem Deutschland den Friedensvertrag mit den alliierten und assoziierten Mächten unterzeichnet habe. Ein Rückblick sei keineswegs befürbend. Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa führt sich einer noch nie dagewesenen Lage gegenüber. Nach einem Hinweis auf die wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten und auf die Gefahr ernster innerer Unruhen in Deutschland fragt das Blatt, wer den Vertrag ausführen solle. Die Vereinigten Staaten hätten seit langem aufgehoben, irgendeine Rolle in der Anwendung des Vertrages in Europa zu spielen. Das Ergebnis der Vereinigten Staaten von jeder Teilnahme an diesen Angelegenheiten sei eine Katastrophe, die beobachtet werden könnte, aber auf jeden Fall feststehe. Auf diesem Grunde seien besonders zwei der Alliierten, Frankreich und England, dazu verurteilt, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, dessen Sicherung der Versailler Vertrag begreift. Auf diesem kritischen Augenblick, vier Jahre nach Abschluß des Vertrages, seien diese beiden Alliierten verschiedenste Positionen bezüglich der Wiederholung, durch die das Amt einer

erneute Frieden suchen kann. Die Wiederholung beinhaltet auf einen Neigungen ihrer Rückkehr, bis anglofranzösische Regierung bei anderer Stütze, gewünschten neuen Deutschland, das der Gegenseitigkeit oder bloßer Erbteilung sei, offenbar vor den Augen des Käfigen zusammen. Einmal liegt zum Schluß: Mit Sicherheit natürlich nicht der französischen Nation gegenüber. Einmal liegt zum Schluß der militärischen Zähmung Frankreichs, wie sich wohl beweist, daß eine Verlängerung des englischen Konfliktes im Rückgrat den im Range befindlichen Bereich der Beleidigung in Deutschland zu einem Stadium bringen wird, in dem er sich jeder kontrollierten Kontrolle entziehen wird. Es handelt sich nicht darum, nur zu zählen ist, sondern darum, wer wohl handeln wird. Der gegenwärtige Zustand des Widerstandes ist, so schlägt das Blatt, ebenfalls nicht unbegrenzt fortgesetzt werden. Denn eine gemeinsame Aktion unmöglich sei, müsse die englische Regierung auf eigene Rechnung Anstrengungen machen, um den Prozeß der Beleidigung aufzuhalten, ehe es zu spät sei.

## Aufgaben im englischen Unterhaus.

Kennowich fragte im Unterhaus, ob eine Einigung seitens der französischen Regierung auf die letzte britische Note über die deutschen Reparationen und die Beleidigung des Rückgrates eingegangen sei. — Baldwin erwiderte, er könne augenblicklich keine Erfahrung vom 21. d. M. nicht dingfest machen. Ein anderes Parlamentsmitglied fragte den Premierminister, ob seine Aufmerksamkeit auf den Prozeß geleitet worden sei, der augenblicklich in Runden verhandelt werde und in dem gewisse bayerische Bürger beschuldigt werden, mit der französischen Regierung kooperiert zu haben, um einen bayrischen Sonderpost zu haben, wenn er ob dem in Frankreich umlaufenden Gerichtscheid gekämpft habe, daß die britische Regierung die französischen bei dem Verluste, das deutsche Reich zu zerstören, unterstützen. — Baldwin erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage laute bejahend, aber die im zweiten Teile erwähnten Behauptungen seien vollkommen unbegründet.

## Das Panneau.

Die neuen französischen Instruktionen über die nach englischen Streitungen sind nunmehr eingetroffen. Die Alliierten traten darauf gestern vormittag zu einer dreistündigen Sitzung zusammen. Über den Verlauf berichten wird völlig stilisiert bewahrt. Man erläutert jedoch, daß die Beratungen vor allen Dingen der Frage gewidmet waren, ob die Alliierten den Türken eine neue Rolle aufstellen oder ihnen Polizei zu einer gemeinsamen Aktion einzuladen wollen, aber daß irgendwelche Beschlüsse nicht gefasst wurden.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Oberbürgermeister verhindert. Der auf den 9. Juli anberaumte Prozeß gegen den Korvettenkapitän a. D. Chr. Hardt vor dem Staatsgericht wird wegen der umfangreichen Vorbereitungen möglicherweise um vierzehn Tage verschoben werden. Die Anklage lautet auf Hochverrat, der in der Beleidigung am Kapp-Putsch gefunden wurde.

Stapelau des Norddeutschen Lloyd. Gestern Januar in Bremen der Stapellauf des Norddeutschen Lloyd-Schiffes "Saxonia" statt. In der Feier war aus der Stadt Saarbrücken eine Abordnung unter Befehl des Bürgermeisters Dr. Neikes erschienen, der die Laufreise stellte. — Der "Ost" und "West" in Hamburg erbaute 22 000 Tonnen-Dampfer "Albert Ballin" wurde gestern in Dienst gestellt. Am 6. Juli wird das Schiff seine erste Reise nach New York antreten.

### Belgien.

Eintrag zur Kabinettbildung bereit. Havas meldet aus Brüssel, Theunis habe gestern abend dem König mitgeteilt, daß er das neue Kabinett bilden werde.

### Frankreich.

Frankreich will Rüstungsbegrenzung vorstellen. Der "New York Herald" mitteilt, wird die französische Regierung in Erweiterung des englischen Aufschlusses einen englisch-französischen Abkommen über gegenseitige Einschränkung der Industrialisierung vorstellen.

Die Kreditkredite genehmigt. Der Finanzausschuß des Senates genehmigte den Bericht über die von der Kammer bewilligten Kreditkredite.

### Spanien.

Spanisch-afrikanische Gesandte in Marokko. Die spanische Presse verriet in verschiedenen Zeitungen die von Frankreich in Marokko betriebene Spionage und erwartet gelegentlich Wahrnahmen der Regierung.

Zunahme der Attentate in Barcelona. Wie die Überland-Telegraphen-Agentur meldet, nehmen die Attentate in Barcelona zu. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Italien.

Attentat auf den italienischen Kammerpräsidenten. Nach einer Meldung der "Wolf, Sig." aus Rom wurde im Neapel gestern mittag gegen 1 Uhr der Präsident der italienischen Kammer Dietravalle von einem unbekannten überfallen und durch einen Stich in den Magen lebensgefährlich verletzt. Es soll sich um die Tat eines Arbeitslosen handeln, der vor einigen Tagen bei dem Präsidenten vergeblich um eine Stelle nachgefragt habe. Wie das Blatt meldet, gehört der Präsident der demokratischen Fraktion der Kammer an. Der Zustand des Präsidenten ist hoffnungsvoll.

### Österreich.

Die Tätei kündigt das Cheetah Abkommen. Eine Reuter-Meldung aus Konstantinopel besagt, daß der Vertreter der Cheetah-Kommission Kennedy die Bestimmungen des Abkommens über die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen nicht in dem vorgeschriebenen Zeitpunkt erfüllt hat, ihm die türkische Regierung die Kündigung des Abkommens mitgeteilt hat.

### England.

Die Arbeiterspartei fordert eine Kapitalabgabe und vertritt die Vermehrung der Lohnkraftsziffer. Die Konferenz der Arbeiterspartei nahm eine Resolution an, in der eine Kapitalabgabe verlangt wird und in der die Mitglieder der Arbeiterspartei im Unterhaus aufgerufen werden, daß sie, wenn eine solche Kapitalabgabe nicht aufzuhalten komme, im Unterhaus dafür wirken sollen, daß bei der Abschaffung von Steuern in erster Linie die Sicherung von Lebensmitteln aufgehoben wird. Eine andere Resolution verurteilt die Beleidigung der britischen Luftmacht, die einen Rückweitschlag mit Frankreich habe und eine neue Kriegsperiode einleite. Es wird verlangt, daß Großbritannien eine internationale Konferenz zur Abschaffung der Auflösungen einberufe. Eine britische Resolution besagt, daß Staaten, die als kriegerische Angreifsbündnisse und verlangt Verhandlungen über einen Friedensplan.

### Amerika.

Selbstlösung von Einwanderern. Nach einer Meldung des "Chicago Tribune" aus Washington teilt das Einwanderungamt mit, daß im Laufe des am 1. Juli beginnenden Haushaltsjahrs 357 800 Einwanderer nach den Vereinigten Staaten zugelassen werden sollen. Die Börsen haben sämtliche verfügbaren Inspektoren benötigt, da sie einen bisher noch nicht dagewesenen Ansturm von Einwanderern erwarten. Sobald die neuen Quoten wirksam würden, regne man mit 20 000 Zulassungsfällen innerhalb der ersten fünf Tage.